

«Wir befinden uns auf der Zielgeraden»

Vorschläge einer neuen Variante der Hochspannungsleitung in Balzers liegen auf dem Tisch und werden heute im Gemeinderat behandelt.

Desirée Vogt

Darauf hat Balzers lange gewartet, nachdem seit 2004 feststeht, dass der Dienstbarkeitsvertrag für die Hochspannungsleitung Bonaduz-Sarelli-Winkeln nicht verlängert wird. Endlich liegen vonseiten der Leitungsinhaberin Swissgrid konkrete Varianten auf dem Tisch des Balzner Gemeinderats. Dieser wird heute Abend in seiner Sitzung darüber informiert – ob bereits ein Entscheid für eine der Varianten folgt, ist allerdings noch unklar. Die Swissgrid hofft dies auf jeden Fall. Denn sie wartet nur auf grünes Licht, um anschliessend über die Fakten informieren und auf die betroffenen Grundeigentümer zugehen zu können.

Variante und Kosten müssen nun geklärt werden

Wie Jan Schenk, zuständig für die Projektkommunikation von Swissgrid, bestätigt, wurden verschiedene Varianten ausgearbeitet. Unter anderem wurden Freileitungs- als auch Verkabelungsvarianten im Rahmen des Korridors berücksichtigt. «Aber auch die bestehende Leitung ist eine Variante», bestätigt er. Ziel sei eine bewilligungsfähige und akzeptable Alternative zur bestehenden Trasse. «Sie muss technisch und raumplanerisch, aber auch kostenmässig und aus umwelttechnischer Sicht machbar sein», so Schenk. Dies sei bei allen den liechtensteinischen Behörden vorgelegten Varianten der Fall. «Ich würde gerne



Der Gemeinderat kann nun über die möglichen Varianten zur Verlegung der Leitung diskutieren.

Bild: Daniel Schwendener

detaillierter informieren, aber vorgängig sind einfach noch Fragen zwischen allen Beteiligten zu klären. Dabei geht es nicht nur um die Variante, sondern auch um die Kostentragung. Die liechtensteinischen Behörden müssen ebenfalls noch einige Abklärungen treffen und dann einen Entscheid fällen – wir hoffen, noch in dieser Woche.» Swissgrid selbst favorisiert laut Schenk keine der Varianten: «Letztlich gilt es, eine Gesamtabwägung ver-

schiedener Interessen vorzunehmen.»

«Das wäre ein sportlicher Zeitplan»

Balzers bzw. Liechtenstein sei zwar nicht direkt an die Hochspannungsleitung angeschlossen und profitiere insofern auch nicht davon, gibt Jan Schenk zu. Allerdings führe die Leitung ins Unterwerk Rüthi über Meiningen und dann ins Verteilnetz. Über dieses Verteilnetz werde der Strom wiederum nach

Liechtenstein geführt. «Diese Verbindung Bonaduz-Sarelli-Winkeln ist deshalb eine ganz wichtige Verbindung im gesamten Übertragungsnetz», so Schenk. Das erkläre auch, warum der Strom auf dieser Leitung nicht einfach «gekappt», werden könne, sollte bis zum Vertragsablauf am 12. August 2021 keine Lösung gefunden werden. Bzw. sollte die Lösung bis zum Stichtag nicht umgesetzt werden können. Denn je nach Variante, für die man sich

gemeinsam entscheidet, gibt es unterschiedliche Zeithorizonte bezüglich der Umsetzung. «Sicher ist uns bewusst, dass schnell eine Lösung gefunden werden muss. Aber der Bau einer solchen Leitung, die einer Stromautobahn gleichkommt, ist eine grosse Sache. Und die bewilligte Variante muss zudem noch ein Bewilligungsverfahren durchlaufen.» Laut Schenk liegt aber auch eine Variante vor, die bis zum Stichtag 12. August 2021 allenfalls realisierbar wäre

– «auch wenn das ein sportlicher Zeitplan wäre». Schenk geht aber davon aus, dass – egal welche Variante am Ende umgesetzt wird – Swissgrid auf den Goodwill der über 60 Grundeigentümer (darunter befinden sich auch die Gemeinde sowie die Bürgergenossenschaft – die meisten sind allerdings privat) angewiesen ist. Denn so ein Leitungsbau brauche einfach etwas Geduld. Hat die Swissgrid also einfach zu spät mit der Planung begonnen? «Nein. Dazu ist zu sagen, dass wir die Leitung und damit auch die Verträge erst 2013 als Rechtsnachfolger der Axpo übernommen haben», so Schenk. Bereits 2014 hätten erste Gespräche mit der Gemeinde und den Behörden sowohl in der Schweiz wie auch Liechtenstein stattgefunden. «Wir sind also schon lange an der Ausarbeitung der Varianten – doch Bewilligungsverfahren sowie verschiedene rechtliche Situationen in der Schweiz und Liechtenstein nehmen naturgemäss eine bestimmte Zeit in Anspruch.»

Informationsveranstaltung im kommenden Jahr

Nun liegen aber die Varianten auf dem Tisch – «wir sind auf der Zielgeraden», freut sich Schenk. «Wir brauchen jetzt Fakten, dann können wir sauber kommunizieren. Sobald wir den Entscheid haben, werden wir die Grundeigentümer und auch die Öffentlichkeit informieren», so Schenk. Er geht davon aus, dass die Informationsveranstaltung in Balzers im Jahr 2021 durchgeführt werden kann.

Datenschutz verhindert den Start von «Helpmail»

Bestimmungen des Datenschutzes erlauben eine psychologische Beratung per Mail nicht in der geplanten Form.

Am 15. August hätte der Verein Netzwerk mit einem neuen Angebot durchstarten wollen: Dem Helpmail. Die Idee dahinter: Drei Psychologinnen stehen bei Bedarf für eine Beratung per Mail zur Verfügung. Menschen, die sich beispielsweise in einer akuten persönlichen Krise befinden, hätten sich auf diesem Weg kostenlos Hilfe von Fachkräften holen können. Bestimmungen des Datenschutzes verzögern allerdings das geplante Projekt, beziehungsweise ist es derzeit komplett auf Eis gelegt. «Ärgerlich», sagt Projektleiterin Monica Bortolotti Hug. Monatelange Arbeit stecke hinter dem Projekt, die nun sozusagen für die Katz war.

Das Problem aus Sicht der Datenschutzstelle liegt darin, dass im Rahmen der schriftlichen psychologischen Beratung neben «normalen» Daten wie Name oder E-Mail-Adresse auch sensible, beziehungsweise personenbezogene Daten verarbeitet werden. Dazu gehören gemäss dem entsprechenden Gesetzesartikel «Daten, aus denen die rassische und ethnische Herkunft, politische Meinun-



Das Antwortmail wäre über Helpmail zwar verschlüsselt rausgegangen, aber je nach Einstellungen, die der Empfänger hat, kann es sein, dass auf seinem Server diese Daten dann eben nicht mehr verschlüsselt sind, was gemäss Datenschutz unzulässig ist. Bild: istock

gen, religiöse oder weltanschauliche Überzeugungen oder die Gewerkschaftszugehörigkeit hervorgehen, sowie die Verarbeitung von genetischen Daten, biometrischen Daten zur eindeutigen Identifizierung einer natürlichen Person, Gesundheitsdaten oder Daten zum Sexualleben oder der sexuellen Orientierung». Wie Angelika Greber von der Datenschutz-

stelle auf Anfrage mitteilt, geniessen diese Daten einen besonderen Schutz, der durch entsprechende technische und organisatorische Massnahmen zu gewährleisten ist. Und da liegt der Hund begraben, denn: «Die im Projekt vorgesehene Übermittlung dieser sensiblen Daten mittels E-Mail ohne besondere Schutzvorkehrungen kann diese Anforderung nicht erfüllen und

ist der erste kritische Punkt aus Sicht des Datenschutzes», so Angelika Greber.

Keinen Einfluss auf die Empfängerseite

In Konsequenz wurde dem Verein Netzwerk empfohlen, einen sicheren Kommunikationsweg anzubieten. «Die absolute Vertraulichkeit ist uns sehr bewusst und wir hatten bei der Projektumsetzung auch grossen Wert darauf gelegt», sagt Monica Bortolotti Hug, Geschäftsleiterin des Vereins Netzwerk. Die technische Umsetzung erfolgte durch spider.li. Diese suchten nach einer optimalen Abwicklung, welche zu jederzeit verschlüsselt ist, wie Bortolotti Hug sagt. Dies könne vom Verein selbst aus garantiert werden. «Auf Empfängerseite haben wir leider wenig Einfluss darauf.» Das heisst, das Antwortmail geht zwar verschlüsselt raus, aber je nach Einstellungen, die der Empfänger hat, kann es sein, dass auf seinem Server diese Daten dann eben nicht mehr verschlüsselt sind. «Wir sind davon ausgegangen, dass es ausreichend ist, dass der

Empfänger auf unserer Website darauf aufmerksam gemacht wird. Es hat sich nun leider herausgestellt, dass dem nicht so ist», bedauert sie. «Da es einige Anbieter von ähnlichen Dienstleistungen gibt, welche auch teilweise sensiblere Daten so verarbeiten, war es für uns so nicht voraussehbar, dass dies nicht möglich sein sollte.»

Neue Idee: Beratung über einen Chat

Ein zweiter Kritikpunkt, den die Datenschutzstelle bezüglich Helpmail anbringt, ist die Kooperation mit dem Unternehmen Zendesk. «Dieses Unternehmen übermittelt Daten unter anderem in die USA», erklärt Angelika Greber. «Auch damit hat der Verein Netzwerk nicht gerechnet, da Zendesk eines der weltweit meist verwendeten Tools in diesem Bereich anbietet und der Datenschutz sehr gross geschrieben wird», sagt Monica Bortolotti Hug. Die Suche nach einem geeigneten Tool sei ernüchternd gewesen. «So haben wir entschieden, selber zu programmieren und damit zu gewährleisten, dass die

Daten auf einem Server in der Schweiz gespeichert sind.»

«Durch den Vollstopp des Projekts waren wir gezwungen uns neu zu erfinden», so die Geschäftsleiterin des Vereins Netzwerk. «Wir denken, dass wir nun auf gutem Wege sind, eine den verschärften Sicherheitsstandards des Datenschutzes adäquate Lösung gefunden zu haben.» Allerdings werde es keine E-Mail-basierte Lösung geben – «deshalb mussten wir uns auch vom Namen «Helpmail» verabschieden».

Der Verein plant nun, Anfang Oktober mit einem neuen Projekt zu starten. «Denn uns liegt es sehr am Herzen, ein niederschwelliges Angebot für professionelle Beratung möglichst schnell den Menschen aus Liechtenstein und der Region anbieten zu können.» Die Beratung soll neu als Chat funktionieren. «Die Kommunikation findet also auf einer sicheren Plattform statt, auf welcher wir die Verschlüsselung garantieren können», so Monica Bortolotti Hug.

Bettina Stahl-Frick